



Prof. Dr. Erbguth, Präsident und Prof. Dr. Reetz, stellv. Präsidentin der Deutschen Hirnstiftung



Wir helfen Menschen, die drängende Fragen zu neurologischen Erkrankungen haben. Denn nicht alle finden die Antworten, die sie suchen.

Die Hirnstiftung auf einen Blick



Persönliche Beratung für neurologisch Erkrankte und Angehörige



Neustes Wissen zu Erkrankungen, Diagnose- und Therapieverfahren



Finanzielle Förderung für Forschung und Selbsthilfegruppen



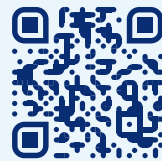
Vorteile für Mitglieder in der Beratung bzw. Sichtbarkeit als Praxis oder Klinik

Bitte helfen Sie uns helfen

Unser Angebot wird finanziert durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Unser Spendenkonto:

Berliner Volksbank

DE66 1009 0000 2789 9660 04



Code scannen und direkt online spenden

Möchten Sie auf andere Weise spenden? Mehr erfahren: hirnstiftung.org/spenden-hirnstiftung

Deutsche Hirnstiftung e. V.

Reinhardstraße 27 C | 10117 Berlin
030 531437936 | info@hirnstiftung.org



facebook.com/hirnstiftung



twitter.com/hirnstiftung



instagram.com/hirnstiftung



Epilepsie

Informationen für Betroffene und Angehörige

Klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben auf 100% Recycling-Papier



Symptome

Das Hauptsymptom sind epileptische Anfälle. Einige gehen nur von einem Teil des Gehirns aus und sind eher leicht. Sie äußern sich etwa durch Wahrnehmungsänderungen. Andere Anfälle betreffen das gesamte Gehirn und führen zu einem Krampf, der den ganzen Körper erfasst. Endet der Anfall nicht nach wenigen Minuten von selbst, ein sogenannter Status epilepticus, ist dringend der Rettungsdienst zu rufen.



Ursachen

Epilepsien können sehr viele Ursachen haben. Ein erhöhtes Risiko besitzt, wer eine Hirnschädigung hatte, als Kind an Fieberkrämpfen litt oder Epilepsie-Betroffene in der nahen Verwandtschaft hat. Anfälle auslösen können zum Beispiel Schlafentzug, Alkoholkonsum oder Flackerlicht.



Verlauf

Die Aussichten auf eine erfolgreiche Behandlung sind sehr gut. Etwa zwei Drittel der Betroffenen können mit Medikamenten ein Leben ohne Epilepsie-Anfälle führen. Nahezu die Hälfte von ihnen wird sogar geheilt. Als geheilt gilt, wer über zehn Jahre anfallsfrei geblieben ist und davon fünf Jahre ohne Medikamente. Für Erkrankte, die nicht auf Medikamente ansprechen, kann eine

Operation sinnvoll sein. Mehr als die Hälfte von ihnen erreicht so ein Leben ohne Anfälle, muss meist aber ergänzend Medikamente nehmen. Etwa zehn Prozent aller Betroffenen sterben an einem Status epilepticus.



Diagnose

Bei der Untersuchung schildern Betroffene zunächst ihre Symptome. In schweren Fällen können dabei Menschen helfen, die Anfälle beobachtet haben. Erst nach wiederholten Anfällen ohne Auslöser ergibt sich die Diagnose Epilepsie. Eine Hirnstrom-Messung (EEG) überprüft ergänzend, ob das Gehirn zu Anfällen neigt. Eine Magnetresonanztomographie des Gehirns und Laboruntersuchungen von Blut und Nervenwasser helfen, die Ursachen weiter einzugrenzen.



Behandlung

Es gibt über 20 Medikamente, die Epilepsie-Anfälle unterdrücken können, sogenannte Antiepileptika. Je nachdem, welche davon im Einzelfall wirken und vertragen werden, erhalten Betroffene ein oder mehrere Mittel. Funktioniert dies nach dem Testen von zwei Medikamenten nicht, sollten sich Erkrankte in einem spezialisierten Epilepsie-Zentrum mitbehandeln lassen. Dort wird geprüft, ob die Diagnose Epilepsie richtig ist, andere Antiepileptika helfen oder eine Operation sinnvoll ist.

Dabei entfernt man das Hirngewebe, das die Anfälle auslöst. Bei mehr als der Hälfte der Betroffenen führt das zur Anfallsfreiheit, meist müssen sie aber ergänzend Antiepileptika nehmen.



Alltag

Epilepsie kann Einschränkungen im Alltag und Beruf bedeuten. Wer ein Auto braucht, muss per Gesetz seine Fahreignung überprüfen lassen. Neben möglichen Anfällen können hier Müdigkeit oder Konzentrationsstörungen durch Antiepileptika gefährlich werden. Wer im Beruf ein erhöhtes Risiko hat, sich bei einem Anfall zu verletzen, zu stürzen oder zu ertrinken, sollte sich arbeitsmedizinisch beraten lassen. Bei einer Schwangerschaft ist ärztlicher Rat zu Entbindung und Stillen sinnvoll.

Mehr zu Epilepsie und eine Patientenleitlinie finden Sie hier: [hirnstiftung.link/epilepsie](https://www.hirnstiftung.link/epilepsie)



Haben Sie Fragen?

Wir beraten Sie kostenfrei am Telefon und im Internet. Mehr:

[hirnstiftung.link/beratung](https://www.hirnstiftung.link/beratung)